

Schweiz: Vom Heimatstil zur guten Form

Switzerland: from rustic style to good form

The projects distinguished by semantic sobriety designed by Kienast Vogt Partner, Paolo Bürgi, Georges Descombes, Stefan Rotzler or Weber and Saurer have determined the image of Swiss landscape architecture abroad in recent years. Dieter Kienast in particular clearly rejected the ecological fundamentalism of the 70s and 80s by designing architecturally characterised landscape architecture. In education and practice, he helped young landscape architects in German-speaking Switzerland to acquire a new self-confidence. However, the modern severity of Swiss landscape architecture that people like to call “typically Swiss” is not a new phenomenon. It has manifested itself time and again as the opposite of an equally common alpine kind of naturalism, and is based largely on the confederacy’s “Puritan heritage” and “institutionalised Protestant work ethic” as certified by the Zurich art historian Stanislaus von Moos. The Swiss garden architect Ernst Cramer (1898-1980) had already attracted international attention with his works ranging from naturalism to abstraction. Not only for Dieter Kienast but also for many other landscape architects in Switzerland he was one of the early examples to follow. Reason enough to use the example of Ernst Cramer’s work to sketch the development of Swiss landscape architecture in the post-war modern era.

In the course of attempts at cultural reform in Europe at the beginning of the 20th century, famous German architects such as Hermann Muthesius, Paul Schultze-Naumburg and Max Läger propagated modern garden design. It was no longer to try to imitate nature and landscape but to admit that the garden was human handiwork. The modern architectural garden was con-

Ernst Cramers Staudengarten und Treppenanlage am Lehrerinnenseminar »Bernarda« in Menzingen/Kanton Zug, gebaut von den Zuger Architekten Hafner und Wiederkehr, 1953 bis 1958. Diese Außenanlagen stehen beispielhaft für die klare Formensprache Cramers.



Udo Weilacher

Die überwiegend von semantischer Nüchternheit geprägten Projekte von Kienast Vogt Partner, Paolo Bürgi, Georges Descombes, Stefan Rotzler oder Weber und Saurer kennzeichneten in den vergangenen Jahren das Image der Schweizer Landschaftsarchitektur im Ausland. Besonders Dieter Kienast erteilte mit architektonisch geprägter Landschaftsarchitektur dem ökologischen Fundamentalismus der 70er und 80er Jahre eine klare Absage und verhalf in Lehre und Praxis den jungen Landschaftsarchitekten in der Deutschschweiz zu neuem Selbstbewusstsein. Die gerne als »typisch schweizerisch« bezeichnete moderne Strenge eidgenössischer Landschaftsarchitektur ist jedoch kein neues Phänomen. Sie manifestierte sich immer wieder als Gegenspielerin des ebenso häufig auftretenden alpenländischen Naturalismus und basiert nicht zuletzt auf der »puritanischen Erbmasse« und einer »institutionalisierten protestantischen Arbeitsmoral«, die der Zürcher Kunsthistoriker Stanislaus von Moos der Eidgenossen-

Ernst Cramer's garden of hardy herbaceous plants and stairway for the Bernarda teachers' college in Menzingen, Canton Zug, built by the architects Hafner and Wiederkehr of Zug, 1953 - 1958. The grounds provide a typical example of Cramer's clear formal idiom.

Der Gartenarchitekt Ernst Cramer als Leitbild für die Schweizer Gartenarchitektur in der Nachkriegsmoderne.

The example of the landscape architect Ernst Cramer: the progress of Swiss landscape architecture to post-war modernity.



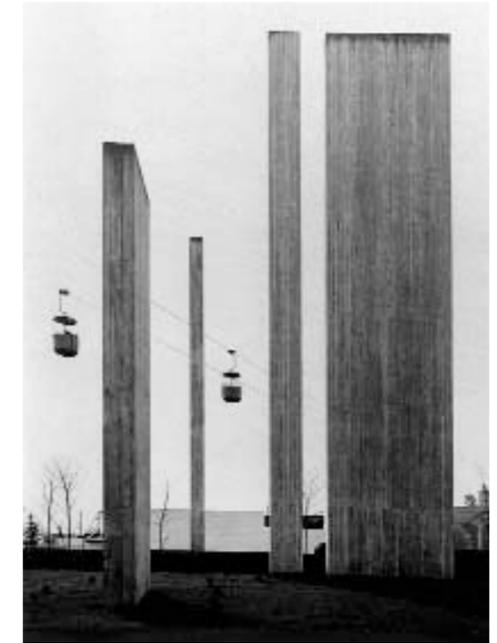
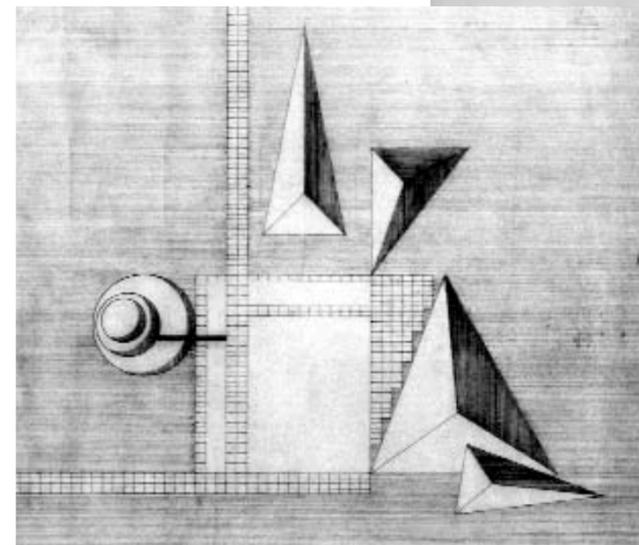
Auf der Garten- und Blumen- ausstellung »Blühender Herbst« 1942 präsentierte Ernst Cramer auf dem Dach des Kongresshauses einen Garten mit Laube in betont rustikalem Stil. Die Laube bestand aus grobem, weiß gekalktem Mauerwerk, Bodenbelägen, Sitzbänken und Feuerstelle aus Granit. Feigen, Oleander und Ziergräser verliehen der Laube südliches Flair. Anstoß erregte nicht nur die Signierung an einer der Innenwände »Cramer Gartenarch. B.S.G.«, der gesamte Gartenentwurf Cramers wurde damals als mißlungen eingestuft.

At the garden and flower show, "Blühender Herbst" (Flowering Autumn) in 1942, Ernst Cramer presented a garden with an arbour in a pronounced rustic style on the roof of the congress hall. The arbour consisted of rough, whitewashed masonry and the floors, benches and a fireplace were made of granite. Fig trees, oleander and ornamental grasses gave the arbour a southern touch. Not only was his signature, "Cramer Gartenarch. B.S.G." on one of the inner walls found offensive, but also Cramer's design was considered a failure.



Auf der Gartenbauausstellung G 59 wagte Cramer ein Experiment: Im Kontrast zur übrigen Gartenschau schuf er mit dem »Garten des Poeten« eine räumlich abstrakte Komposition aus vier grasbewachsenen Erdpyramiden, einem gestuften Erdkegel und einem flachen rechteckigen Wasserbecken. Links der Entwurfsplan für den »Garten des Poeten« 1959.

At the G 59 gardening show Cramer dared to experiment: in contrast to the rest of the show, he created "The Poet's Garden," a spatially abstract composition made of four grass-covered earth pyramids, a stepped earth cone and a shallow rectangular pool. The design plan for "The Poet's Garden" of 1959 is shown on the left.



Ernst Cramers »Theatergarten« mit bis zu zwölf Meter hohen, freistehenden Betonscheiben auf der IGA 1963 in Hamburg. Cramers umstrittene Anlage bezeugt dessen Begeisterung für die moderne Architektur Oscar Niemeyers. Der »Garten des Poeten« und der »Theatergarten« waren prominente Vorbilder für die nächsten Generationen Schweizer Landschaftsarchitekten.

Ernst Cramer's "Theatre Garden" with up to twelve-metre-high, free-standing concrete slabs appeared at the IGA 1963 in Hamburg. Cramer's controversial design documents his enthusiasm for the modern architecture of Oscar Niemeyer. "The Poet's Garden" and the "Theatre Garden" were prominent examples for subsequent generations of Swiss landscape architects.

schaft attestierte. Schon der Schweizer Gartenarchitekt Ernst Cramer (1898-1980) erregte mit seinen Werken im Spannungsfeld zwischen Naturalismus und Abstraktion internationales Aufsehen und zählte nicht nur für Dieter Kienast, sondern auch für viele andere Landschaftsarchitekten in der Schweiz zu den frühen modernen Leitbildern. Grund genug, den Weg der Schweizer Landschaftsarchitektur in die Nachkriegsmoderne am Beispiel des Schaffens von Ernst Cramer wenigstens skizzenhaft nachzuvollziehen.

Im Zuge der kulturellen Reformbestrebungen in Europa zu Beginn des 20. Jahrhunderts propagierten namhafte deutsche Architekten wie Hermann Muthesius, Paul Schultze-Naumburg oder Max Läger eine moderne Gartengestaltung, die nicht mehr die Nachahmung von Natur und Landschaft anstrebte, sondern sich zum Garten als menschliches Werk bekannte. Der moderne Gartengarten galt als repräsentative Erweiterung des Hauses, als »Raumkunst im Freien« und damit als architektonische Aufgabe. In der Schweiz setzte sich der 1913 gegründete Schweizerische Werkbund an die Spitze der Reformbewegung und organisierte 1918 eine Ausstellung, die in der Schweizerischen Architekturgeschichte als Brückenschlag zur Moderne gilt. Die Zürcher Werkbundaussstellung widmete sich auch den neuen Tendenzen in der Gartengestaltung, welche von renommierten Schweizer Gartenarchitekten wie Oskar Mertens jedoch nur mit gewissen Vorbehalten gegen eine allzu deutliche Dominanz des Architektonischen im Garten akzeptiert wurden. Mit einem eher gemäßigt architektonischen Gartenentwurf von Gustav Ammann war der Zürcher Gartenbaubetrieb Otto Froebels Erben an der Ausstellung beteiligt. Ammann war der verantwortliche Gartenarchitekt bei Froebels Erben und hatte zuvor unter anderem bei Leberecht Migge gearbeitet, dessen modernes Gedankengut er in seine Arbeit einfließen ließ. Der Zürcher konzipierte zahlreiche Anlagen im architektonischen Stil, an denen auch sein damaliger Lehrling Ernst Cramer mitarbeitete.

Gustav Ammann, der sich später als Präsident des Bundes Schweizer Gartengestalter und als Generalsekretär der IFLA den internationalen Ruf eines Pioniers der Garten- und Landschaftsgestaltung erwarb, zählte zu den frühen Schlüsselfiguren im Werdegang Ernst Cramers. Wie kein anderer kultivierte Ammann mit Blick ins benachbarte Ausland den theoretischen Diskurs in der Schweiz und verkündete bereits 1926 das Scheitern der rationell-konstruktiven Gartengestaltung. Im Zuge der ersten CIAM-Kongresse und der Entwicklung neuer Grundsätze für moderne Architektur

considered a representative expansion of the house, as "the art of creating spaces outdoors" and thus as an architectural task. In Switzerland the Swiss Werkbund (arts and crafts society) founded in 1913 took the lead in the reform movement. It organised an exhibition in 1918 that Swiss architectural history regards as the bridge to the modern age. The Werkbund exhibition in Zurich was devoted among other things to the new trends in garden design. However, renowned Swiss garden architects such as Oskar Mertens accepted them only with certain reserves as far as the all too obvious dominance of architectural elements is concerned. The Zurich landscaping firm of Otto



Als Schlüsselfigur in Cramers Werdegang kann Gustav Ammann bezeichnet werden. Allen voran forderte Ammann, »Nur nicht immer sich an Bestehendes klammern oder gar einen Stil suchen wollen; sich frei machen, das sollte die Lehre sein«. Sein »Farbengarten« stand im Zentrum der Zürcher Gartenbauausstellung ZÜGA, 1933.

Gustav Ammann can be seen as a key figure in Cramer's development. More than anyone else, Ammann demanded: "just don't always cling to what is already there or even try to look for a style; be free, that should be the lesson." His "Colour Garden" formed the centre of the Zurich gardening show, ZÜGA in 1933.

Froebels Erben was represented at the exhibition with a rather moderate architectural garden design by Gustav Ammann. Ammann was the head garden architect at Froebels Erben. He had previously worked for firms such as Leberecht Migge, whose modern stock of ideas he absorbed into his work.

Gustav Ammann was later to acquire the international reputation of a pioneer of garden and landscape design as the president of the Bund Schweizer Gartengestalter (Society of Swiss Garden Designers) and as the secretary-general of the IFLA. He was one of the early key figures in Ernst Cramer's career. More than anyone else, Ammann furthered theoretical discourse in Switzerland with a view to the neighbours abroad. As early as in 1926 he announced the demise of rationally constructed garden design. In the course of the first CIAM congresses and the development of new basic principles for modern architecture and urban design, a more informal kind of landscape garden design was again in demand. Moreover, after World War I the population's financial need and the economic recession also affected the principles of garden design. Even in Switzerland, where hardship was limited, aesthetic demands on garden design came to be secondary to functional criteria. The garden was to serve not only self-supply but also spiritual recovery and preventive medicine. The informal style of residential garden propagated by the writings of Harry Maass and Guido Harbers gradually came to prevail. Ernst Cramer, who founded his own office in Zurich in 1929, followed the new trend and designed exemplary residential gardens according to the rules of Maass and Harbers. Gustav Ammann was the first to realise that

und Städtebau war eine landschaftlich informellere Gartengestaltung wieder stärker gefragt. Zudem wirkten sich nach dem Ersten Weltkrieg die materielle Not der Bevölkerung und die Wirtschaftsrezession auch auf die Prinzipien der Gartengestaltung aus. Selbst in der Schweiz, wo sich die Not in Grenzen hielt, traten die ästhetischen Ansprüche an die Gartengestaltung zugunsten funktionaler Kriterien in den Hintergrund. Der Garten hatte nicht nur der Selbstversorgung, sondern auch der seelischen Genesung und der Gesundheitsvorsorge zu dienen. Der informelle Wohngartenstil, propagiert durch die Schriften von Harry Maaß und Guido Harbers, setzte sich allmählich durch. Ernst Cramer, der 1929 in Zürich sein eigenes Büro gründete, folgte dem neuen Trend und gestaltete mustergültige Wohngärten nach den Regeln von Maaß und Harbers.

Allen voran erkannte Gustav Ammann, dass eine Erstarrung im Wohngartenstil langfristig keine befriedigende Perspektive sein konnte, und rief 1933 dazu auf, sich nicht bedingungslos an Bestehendes zu klammern. Vergleichlich. Was an zögerlichem Reformwillen Mitte der 30er Jahre in der Schweizer Gartenarchitektur noch übrig war, wurde bald danach im Keim erstickt. Vor dem Hintergrund der Bedrohung durch den Deutschen Nationalsozialismus besann man sich in der Schweiz auf traditionelle Werte und erteilte dem aufkeimenden, radikal Modernen in Architektur und Gartenarchitektur eine deutliche Absage. Die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich wurde angesichts des ausbrechenden Weltkrieges zum nationalen Ereignis ersten Ranges, bei dem sich die Eidgenossenschaft als wirtschaftlich und technisch fortschrittlicher, wehrhafter Staat mit ausgeprägtem Traditionsbewusstsein präsentierte. Der alpenländische Garten im sogenannten »Heimatstil« avancierte zum idyllischen, romantisch verbrämten Rückzugsort, in den man sich vor den Grausamkeiten der Welt flüchten konnte. Ernst Cramer hatte bereits in den Jahren zuvor im Tessin die Kunst der malerischen Gartengestaltung mit prächtigen Staudenpflanzungen, rustikalen Pergolen sowie Natursteinmauern und -platten aus Granit bis zur Perfektion kultiviert. Im Zuge der proklamierten »geistigen Landesverteidigung« entwarf er nun auch in der Deutschschweiz pittoreske Gärten im Tessiner Stil.

Am Ende des Weltkrieges wuchs in der Schweiz der allgemeine Drang nach Befreiung von Althergebrachtem, und Cramer musste erkennen, dass er mit seiner rustikalen Gartengestaltung in eine Sackgasse geraten war. Unter dem Eindruck der kriegsbedingten Isolation und der daraus resultierenden inneren kulturellen Erstarrung der Schweiz strebte der Schweizerische Werk-

Formale Einfachheit kennzeichnet den Friedhof Eichbühl in Zürich-Altstetten. Fred Eicher, der mit Ernst Graf für die Landschaftsarchitektur verantwortlich zeichnete, sorgte nach dessen Tod für die Realisierung. Fred Eicher beschäftigte sich, wie der ältere Ernst Cramer, mit moderner Formensprache in der Gartenarchitektur. Im Bild das Gemeinschaftsgrab mit der Plastik von Robert Lienhard.

Formal simplicity characterises the Eichbühl cemetery in Zürich-Altstetten. Fred Eicher, who along with Ernst Graf was responsible for the landscape architecture, completed the realisation after the latter's death. As did Ernst Cramer in his old age, Fred Eicher worked with the modern formal idiom in landscape architecture. The photo shows a communal grave with a sculpture by Robert Lienhard.



bund vehement die moralisch ästhetischen Erneuerung aller Lebensbereiche an. 1944 trat Ernst Cramer dem Bund bei, dessen Zürcher Ortsgruppe der Bauhüsler Johannes Itten leitete. Dessen Stellvertreter Max Bill zählte ebenso zu den Mitgliedern von 1944 wie eine ganze Reihe weiterer renommierter Künstler und Architekten, darunter Le Corbusier und Alfred Roth. Cramer, ständig auf der Suche nach zeitgemäßer Gestaltung, fand im Werkbund nicht nur den Zugang zu einflussreichen Größen der Schweizer Kunst, Kultur und Gesellschaft, sondern er profitierte auch vom regen kulturpolitischen Diskurs. Mit seinem Programm »Die gute Form« definierte der Werkbund ab 1949 nicht nur für seine Mitglieder die neue Leitlinie in der Schweizer Kultur. Max Bill, der die Grundsätze des ambitionierten Programms entworfen hatte, forderte die sorgfältige Gestaltung aller Lebensbereiche von der Stecknadel bis zur Hauseinrichtung im Sinne einer Schönheit, die aus der Funktion heraus entwickelt werden und durch ihre Schönheit eine eigene Funktion erfüllen sollte.

Die Gartenarchitekten des Werkbundes, zu denen auch Gustav Ammann, Ernst Baumann und andere zählten, fragten sich, ob die Gartenarchitektur zu formaler Klarheit und Abstraktion finden, und damit den mo-

rigidity in the residential garden style could not provide satisfying perspectives in the long run.

In 1933 he appealed to everyone not to cling to existing forms unconditionally. To no avail. Whatever was left of the will to reform in the mid-30s in Swiss garden architecture was soon nipped in the bud. In the context of the threat of German National Socialism, the Swiss recalled their traditional values and totally rejected the budding radically modern architecture and landscape architecture. The regional exhibition of 1939 in Zurich became a national event of the first order in view of the world war breaking out in Europe. The confederacy presented itself as an economically and technically progressive state, fit to defend itself and with a strong sense of tradition. The alpine garden in the so-called "Heimatstil"

(local rustic style) advanced to an idyllic, romantically veiled hideaway, where one could flee from the cruel world. Ernst Cramer, in his earlier years in the Ticino, had already cultivated to perfection the art of picturesque garden design with splendid perennial plantings, rustic pergolas and natural stone walls and tiles made of granite. In the course of the nationally proclaimed "spiritual defence of the country" he now designed picturesque gardens in the Ticino style in the German-speaking part of Switzerland.

At the end of World War II, with the general urge for freedom from tradition in Switzerland, Cramer was forced to realise that he had reached a dead end with his rustic garden design. Under the impression of wartime isolation and a resultant inner cultural paralysis, the Swiss Werkbund passionately advocated moral and aesthetic renewal in all spheres of life. In 1944 Ernst Cramer

denen Kriterien der guten Form überhaupt je gerecht werden würde. Man fühlte sich dem Willen der Auftraggeber unterworfen und konnte sich außerdem nicht vorstellen, wie man mit Natur arbeiten und sie gleichzeitig abstrahiert darstellen könnte, ohne in den Verdacht reaktionär konservativer Naturnachahmung zu geraten. Für Ernst Cramer führte nur die intensive Beschäftigung mit den Prinzipien moderner Architektur und Kunst aus diesem Dilemma, wobei besonders die architektonischen Neuerungen aus den USA, Finnland und Brasilien in der Schweiz für Aufsehen sorgten. Mitte der 50er Jahre hatte Cramer, anfangs unterstützt von seinem Mitarbeiter Willi Neukom, die ersten Vokabeln einer modernen gestalterischen Sprache in der Gartenarchitektur entwickelt. Sie zeichneten sich im wesentlichen durch ein einfaches geometrisches Formenrepertoire, reduzierte Pflanzenvielfalt und die vorbehaltlose Verwendung des modernen Baustoffs Beton aus. Mit seinem avantgardistischen »Garten des Poeten« auf der Zürcher Gartenschau G 59 bewies Cramer zudem ein feines Gespür für den Umgang mit skulpturaler Topografie und moderner Raumauffassung. Nicht Naturnachahmung stand im Mittelpunkt seines Meisterwerkes von 1959, sondern die abstrahierte Darstellung von Natur, der er eine moderne Sprache verlieh. Heute, wo man sich in der Landschaftsarchitektur wieder stärker den Fragen der



Der Brühlpark in Wettingen gehörte zu den ersten großen Projekten von Dieter Kienast (1982/1983). Wenige, kraftvolle Gestaltungselemente wie die geometrisch geformten Hügel korrespondieren mit der Bergkette im Hintergrund. Auch Dieter Kienast begeisterte sich für Ernst Cramer, dessen innovative und programmatische Ansätze sein Werk beeinflussten.

Brühl Park in Wettingen was one of the first projects by Dieter Kienast (1982/1983). Few but powerful design elements, such as the geometrically shaped hills, correspond to the mountain range in the background. Dieter Kienast was also enthusiastic about Ernst Cramer, whose innovative and programmatic approach influenced his work.



Kalkriese im Landkreis Osnabrück, Schauplatz der Varusschlacht im Jahre 9 nach Christus. An diesem Ort wurde auf 24 Hektar von den Schweizer Landschaftsarchitekten Zulauf Seippel Schweingruber ein Museumspark geschaffen, der die Ausgrabungsflächen zugänglich macht. Auf einem Weg aus Stahlplatten können die Besucher das Gelände erkunden.

Kalkriese in the rural district of Osnabrück was the site of the battle of Varus in 9 AD. The 24-hectare museum park on the site was designed by the Swiss landscape architects Zulauf Seippel Schweingruber. It provides access to the excavations. Walking along a pathway of steel plates, visitors can explore the grounds.

Ästhetik widmet, wird der minimalistische »Garten des Poeten« von jungen erfolgreichen Gartenarchitekten wie dem Zürcher Rainer Zulauf als »Sensation« und »Meilenstein in der Geschichte der Schweizer Gartenbaukunst« bezeichnet. Damals löste Cramer keine Bewegung aus, aber für ihn selbst war die Ikone moderner Gartenarchitektur das Signal für eine engere Zusammenarbeit mit den Schlüsselfiguren moderner Schweizer Architektur. Der Zürcher intensiviert Ende der 50er Jahre die Suche nach einer Gartenkunst im Einklang mit dem Neuen Bauen und wurde schließlich 1960 in Brasilien fündig. Cramers radikal architektonischer, heftig umstrittener »Theatergarten« auf der IGA 1963 in Hamburg zeugte von der Begeisterung des Gartenarchitekten für die moderne Architektur Oscar Niemeyers und bildete den vorläufigen Höhepunkt auf der Suche nach architektonischer Gartenkunst. Der »Garten des Poeten« und der »Theatergarten« waren die prominenten Vorläufer weiterer radikaler Projekte in den 60er Jahren, die am Ende nicht nur das Image »Schweizerischer Strenge« prägten, sondern auch zur Bereicherung des gestalterischen Vokabulars aktueller Landschaftsarchitektur beitrugen.

joined the Werkbund, whose Zurich branch was headed by the Bauhaus teacher, Johannes Itten. His deputy Max Bill was also one of the members in 1944, as was a whole series of other famous artists and architects, such as Le Corbusier and Alfred Roth. Cramer, constantly searching for a contemporary design style, not only acquired access to the influential personalities of Swiss art, culture and society in the Werkbund but also profited from the lively discourse on cultural policy. The Werkbund's "Die gute Form" (good form) programme defined the new guidelines in Swiss culture not only for its members from 1949 on. Max Bill, who had developed the principles of the ambitious programme, called for the painstaking design of everything from straight pins to domestic furnishings in the sense of beauty. Developed from function, this beauty was, in turn, to serve a function of its own.

The garden architects of the Werkbund, including Gustav Ammann, Ernst Baumann and others, wondered whether garden architecture would ever find its way to formal clarity and abstraction and thus meet the modern criteria for good form in the first place. They felt subject to the whims of clients. Moreover, they could not imagine how to work with nature while representing it as abstract without being suspected of creating a reactionary conservative imitation of nature. For Ernst Cramer the only way out of this dilemma was through his intense study of the principles of modern architecture and art, whereby it was particularly the architectural innovations in the USA, Finland and Brazil that attracted attention in Switzerland. By the mid-50s, at first with the help of his co-worker Willi Neukom, Cramer had developed the first expression of a modern design

idiom in garden architecture. Its main features were a simple geometric repertoire of forms, a reduced variety of plants and an unreserved use of the modern building material of concrete. Furthermore, Cramer's avant-garde "Poet's Garden" at the Zurich Garden Exhibition G 59 proved his fine sense of sculptural topography and the modern approach to space. The focus of his masterpiece of 1959 was not the imitation of nature but the abstracted representation of nature, to which he gave a modern idiom.

Today, when landscape architecture is once again preoccupied with questions of aesthetics, successful young garden architects such as Rainer Zulauf of Zurich call the minimalist "Poet's Garden" a "sensation" and a "milestone in the history of Swiss landscape architecture." Cramer launched no movement at the time, but to him modern garden architecture meant a closer collaboration with the key figures of modern Swiss architecture. In the late 50s the Zurich garden architect intensified his search for a garden art that harmonised with the Neues Bauen (new architecture). He finally found what he was looking for in 1960 in Brazil. Cramer's radical, architectural, and heavily disputed "Theatre Garden" at the 1963 IGA (international garden show) in Hamburg testified to his enthusiasm for the modern architecture of Oscar Niemeyer and represented the provisional zenith on the way to architectural garden art. The "Poet's Garden" and the "Theatre Garden" were the prominent precursors of other radical projects in the 60s. In the end they not only were formative for the image of "Swiss severity" but also contributed to the enhancement of the design vocabulary of current landscape architecture.



Laboratoriumsstraße Winterthur, 1998/99 von Rotzler Krebs Partner Landschaftsarchitekten, Winterthur. Die Strenge vieler Schweizer Landschaftsarchitekturprojekte steht in der Tradition Schweizer Gartengestaltung, die sich nicht selten deutlich auf Ernst Cramer bezieht.

Laboratoriumsstrasse, Winterthur, by Rotzler Krebs Partners Landscape Architects of Winterthur, 1998-99. The severity of many Swiss landscape architectural projects is in keeping with the Swiss tradition of garden design that clearly refers to Ernst Cramer.